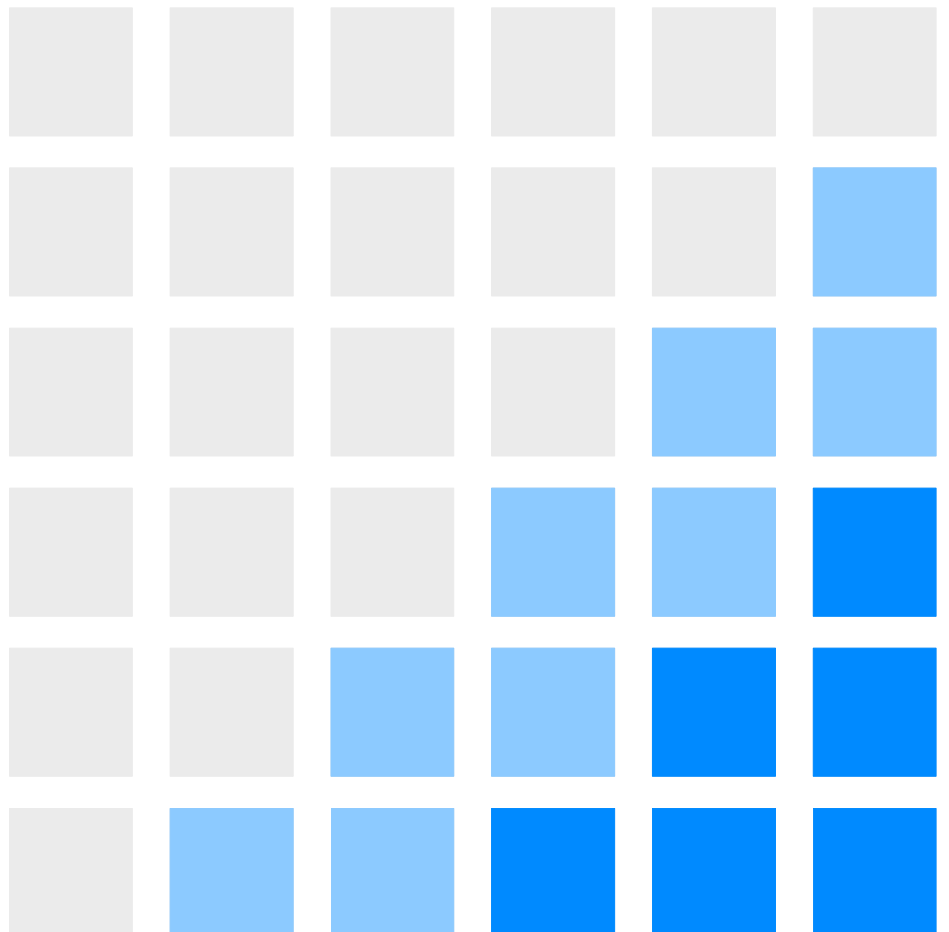


BAK TAXATION INDEX: METHODIK

Kurzbeschreibung



Effektive Steuerbelastung von Unternehmen: Methodik

Die Ermittlung der effektiven Steuerbelastung von Unternehmen fusst auf dem weithin etablierten investitionstheoretischen Ansatz der britischen Ökonomen Devereux und Griffith. Errechnet wird zunächst die effektive Durchschnittssteuerbelastung (EATR) einer profitablen Investition, die eine Vorsteuerrendite von 20% erzielt. Zudem weist die Studie die effektive Grenzsteuerbelastung (EMTR), d.h. den relativen Steuerkeil zwischen den Kapitalkosten einer Investition und der erforderlichen Nachsteuerrendite, aus. Die Berechnungen unterstellen eine Kapitalgesellschaft des Verarbeitenden Gewerbes, die eine Investition in eine vorgegebene Kombination aus verschiedenartigen Wirtschaftsgütern tätigt. Dabei werden auch unterschiedliche Wege der Finanzierung berücksichtigt. Das hypothetische Investitionsvorhaben besteht zu gleichen Teilen aus immateriellen Wirtschaftsgütern, Industriegebäuden, Maschinen, Finanzanlagen und Vorratsvermögen. Die Finanzierungsquellen sind, in der Reihenfolge ihrer Gewichtung, einbehaltene Gewinne, Fremdkapital und neues Beteiligungskapital.

Die für jeden einzelnen Standort ermittelte Belastungskennziffer fasst Steuern auf nationaler, gegebenenfalls regionaler sowie auf lokaler Ebene, sprich Gemeindesteuern, zusammen. Die Studie konzentriert sich vornehmlich auf die effektive Steuerbelastung auf der Unternehmensebene, da diese bei Standortentscheidungen multinational agierender Konzerne den wesentlichen Entscheidungsrahmen bildet. Berücksichtigt werden deshalb Steuern auf die Gewinne und ggf. das eingesetzte Kapital der Kapitalgesellschaften. Eingang in die Berechnungen finden dabei sowohl die Tarifbelastungen dieser Steuern als auch die Interaktion verschiedener Steuerarten und die wichtigsten Regelungen zur Ermittlung der steuerlichen Bemessungsgrundlage, beispielsweise die Bestimmungen zur steuerlichen Abschreibung oder zur Vorratsbewertung.

Effektive Steuerbelastung auf den Einsatz hoch qualifizierter Arbeitskräfte: Methodik

Die effektive Steuer- und Abgabenbelastung auf dem Einsatz von hoch qualifizierten Arbeitskräften wird mittels eines am ZEW entwickelten Simulationsmodells ermittelt. Das Modell erlaubt die Berücksichtigung unterschiedlicher Gehaltsbestandteile, Vergütungshöhen und des Familienstandes. Im Aufbau folgt das Modell anerkannten Methoden zur Messung der Unternehmenssteuerbelastung und berechnet die effektive Durchschnittssteuerbelastung (EATR) als Indikator für die Steuer- und Abgabenbelastung von Arbeitnehmern. Die Grundidee des Ansatzes ist, dass Arbeitgeber mit anderen Arbeitgebern um hoch qualifiziertes Personal konkurrieren. Um im Wettbewerb bestehen zu können, müssen sie die Steuern und Abgaben, denen die Arbeitskräfte unterliegen, kompensieren. Folglich muss auch der interregionale und internationale Vergleich auf Basis eines identischen verfügbaren Einkommens nach Steuern und Abgaben erfolgen.

Das Simulationsmodell ermittelt die Steuer- und Abgabenbelastung anhand einer steuerlichen Veranlagungsrechnung. Ausgehend vom verfügbaren Einkommen werden die Beschäftigungskosten für den Arbeitgeber, d.h. das verfügbare Einkommen zuzüglich der von Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu zahlenden Steuern und Abgaben, ermittelt. Die effektive Steuerbelastung errechnet sich aus der Division der Differenz zwischen den Beschäftigungskosten und dem verfügbaren Einkommen (dem Steuerkeil) durch die Beschäftigungskosten. Die effektive Durchschnittssteuerbelastung drückt aus, wie viel mehr der Arbeitgeber in der jeweiligen Region zusätzlich zum (fixen) verfügbaren Einkommen des Arbeitnehmers für die Vergütung aufzuwenden hat. Wenn ein Arbeitnehmer beispielsweise bei einem verfügbaren Einkommen von EUR 100.000 einer effektiven Durchschnittssteuerbelastung von 25 Prozent unterliegt, so bedeutet dies, dass der Steuerkeil (EUR 33.333) ein Viertel der Gesamtvergütung in Höhe von EUR 133.333 beträgt. Steuern sind in diesem Zusammenhang alle Einkommenssteuern inklusive Zuschlägen, Staats- und Gemeindesteuern sowie von Unternehmen zu zahlende Lohnsummensteuern. Sozialversicherungsbeiträge sind insoweit als Abgabe zu sehen, als sie für den Arbeitnehmer keinen Versicherungscharakter besitzen, da er voraussichtlich keinen individuellen Nutzen daraus ziehen wird. Das Modell berücksichtigt explizit auch zeitliche Effekte, die bei der Besteuerung der Altersvorsorge (vor- oder nachgelagerte Besteuerung) auftreten.

Ab 2011 verwendet der BAK Taxation Index für die Umrechnung der EURO-Beträge in die lokalen Währungen den rollierenden Durchschnitt der Wechselkurse der letzten vier Jahre. Veränderungen der Steu-

erbelastung über die Zeit bei Nicht-EURO-Ländern sind also sowohl auf Steueränderungen als auch auf Währungsschwankungen zurückzuführen. Bis 2009 betrug etwa der im BAK Taxation Index angewendete Umrechnungskurs 1,466 CHF/EUR; 2011 beträgt er dagegen 1,485 CHF/EUR. Während bis 2009 die Effektivbelastung für einen Arbeitnehmer mit einem verfügbaren Einkommen von umgerechnet CHF 146.600 berechnet wurde, beträgt das verfügbare Einkommen 2011 umgerechnet CHF 148.000. Bei progressiven Steuertarifen erhöht sich dadurch wechselkursbedingt die effektive Steuerbelastung.

Nachhaltigkeit der Finanzpolitik: Methodik

Für die Beurteilung der Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen im Rahmen des BAK Taxation Index wird eine erweiterte Variante des OECD-Konzepts der "Fiscal Sustainability" verwendet. Die Vorteile des Konzepts liegen im klar definierten Zeitraum, der relativ einfachen Implementierbarkeit, der leichten Interpretierbarkeit der resultierenden Tragfähigkeitsindikatoren sowie der quantitativen Vergleichbarkeit der Ergebnisse.

Das OECD-Konzept basiert auf der intertemporalen Budgetrestriktion des Staates. Die resultierenden Tragfähigkeitsindikatoren zeigen an, inwiefern die Summe aus dem Barwert des Endbestands der Schuldenstandsquote dem festgelegten Zielwert für die Staatsverschuldung entspricht. Um die Vergleichbarkeit der Indikatoren über verschiedene Gebietskörperschaften zu gewährleisten, wird durchgehend ein Zielwert für die konsolidierte Staatsverschuldung von 60 Prozent des BIP angenommen. Zusätzlich müssen, um die Vergleichbarkeit zu garantieren, jeweils sämtliche Staatsebenen berücksichtigt werden (z.B. in der Schweiz die Eidgenossenschaft, die kantonale Ebene ebenso wie die Gemeindeebene). Ergebnisse für Gebietskörperschaften unterhalb der nationalstaatlichen Ebene wie den Schweizer Kantonen enthalten jeweils einen entsprechenden Anteil der nationalstaatlichen Finanzen (verteilt gemäss BIP-Anteilen).

In die Berechnungen fliesst eine Reihe von Indikatoren ein, die den Zustand der öffentlichen Finanzen in der Gegenwart (Schuldenstand, Primärsaldo) und die unter den gegebenen Umständen zu erwartende Entwicklung (Erträge- und Ausgabenprojektionen) abbilden. Das Basisjahr der Untersuchung ist das Jahr 2008 und der Betrachtungszeitraum reicht maximal bis zum Jahr 2060.

Als Tragfähigkeitsindikator wird in der vorliegenden Studie die Einnahmenlücke in Prozent des BIP verwendet. Ein positiver Wert zeigt, dass die Erträge zu gering sind, um eine Schuldenquote in Höhe von 60 Prozent des BIP im Endjahr zu erreichen – das heisst die Schuldenquote würde bei Fortführung der gegenwärtigen Finanzpolitik 60 Prozent übersteigen. Eine negative Einnahmenlücke gibt hingegen an, um wie viel Prozent des BIP die Erträge gesenkt werden könnten, ohne die Zielquote von 60 Prozent zu übersteigen.

Es wird explizit darauf hingewiesen, dass die hier präsentierten Ergebnisse noch auf der Lage im Jahr 2008 beruhen. Aktuellere Detailinformationen zu den benötigten öffentlichen Haushalten stehen noch nicht vollständig zur Verfügung. Zur Vermeidung von Verzerrungen wurde daher vollständig auf das Jahr 2008 abgestellt. Somit sind die Effekte der Finanz- und Wirtschaftskrise noch nicht oder nur zu einem kleinen Teil in den Ergebnissen enthalten.